

## **Hat Hannoversch Münden die Lösung für die Wohnungsnot in Berlin?**

Vom 24. bis zum 28. Juli 2016. besuchte eine durch Krankheitsausfälle stark reduzierte Gruppe unter der Leitung der Vorsitzenden Gisela Pflug die Partnerstädte Hannoversch Münden und Nentershausen.

Die Anreise erfolgte individuell in Fahrgemeinschaften am 24. Juli. Beim Abendessen kamen der Bürgermeister Herr Wegener und der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Herr Stryga und einige Mitglieder zu einem Gedankenaustausch.

Am nächsten Tag ließ es sich der Bürgermeister Wegener nicht nehmen uns durch das Rathaus, das gerade aufwendig restauriert wird, zu führen und Informationen über Hann. Münden, einer Stadt mit ca. 28.000 Einwohnern und über 700 meistens gut erhaltenen Fachwerkhäusern am Zusammenfluss von Fulda und Werra, die sich zur Weser vereinigen, zu geben (Abbildung 1). Durch die Verbindung Wassersport mit Fachwerk hat die Stadt eine Sonderstellung für den Tourismus. Beim Rundgang konnte auch den Handwerkern über die Schulter geschaut werden, eine kleine Entschädigung für das abgeschaltete Glockenspiel und die mechanische Figurengruppe um die örtlichen Berühmtheit Dr. Eisenbart(h). Jeder bekam ein kleines Fläschchen seines Elixiers.

Der Bürgermeister wünschte eine Intensivierung der Kontakte. Daran schloss sich eine Stadtführung an, bei der auch ca. 50 Fachbegriffe über Konstruktion und Zierelemente der Fachwerkbauten bis ins kleinste Detail erläutert wurden. Jeder konnte danach die Stadt noch auf eigene Faust erkunden.

Am nächsten Tag ging es nach einigen Anfahrtsschwierigkeiten wegen der vielen Baustellen und teilweise irreführenden Umleitungsschildern, die manchmal gleich zwei Umleitungsrichtungen anzeigten, zur zweiten Partnerstadt Nentershausen. Im Rathaus empfing uns der Bürgermeister Ralf Hilmes mit seiner Frau Ute und Mitgliedern des Partnerschaftsvereins, die einen üppigen, leckeren Imbiss vorbereitet hatten, aber erst mal wurde auf das Wiedersehen angestoßen.

Der Bürgermeister und seine Frau hatten ihre Arbeitszeit so verlegt, dass sie uns die ganze Zeit begleiten und führen konnten. Außerdem hatte er zwei Kleinbusse der Stadt, die von ihm und seiner Frau gefahren wurden, zur Verfügung gestellt, so dass wir auch etwas trinken konnten, ohne unseren Führerschein zu gefährden.

Vom Pfarrer im Ruhestand wurde dann die Geschichte und Symbolik der protestantischen Ortskirche erläutert.

Nach einem Schnitzelabendbrot in unserem Hotel, das wie alle Mahlzeiten von der Gemeinde spendiert wurde, ging es dann in den Bussen zu den Festspielen in Bad Hersfeld. Nach einem Stadtrundgang ging es zum Höhepunkt des Abends, der Aufführung des Musicals "My Fair Lady" in der Stiftsruine mit u.a. Ilja Richter und Gunther Emmerling.

Am Mittwoch erfolgte eine Führung durch das Bergbaumuseum der Stadt. Der ehemalige Bergmann und Museumsleiter erläuterte ausführlich die ausgestellten Gegenstände und die unterschiedliche Bergbauarten, u.a. Kohle-, Erz- und

Schieferbergbau. Durch seine eigene Erfahrung ergänzt durch Ralf Hilmes, der auch mal Bergmann war, gewannen die Exponate eine besondere Lebendigkeit.

Dann gab es schon wieder einen reichlichen Imbiss im Rathaus wie am Ankunftstag. Bei der anschließenden Ortsrundfahrt wurde an einem schönen Aussichtspunkt, der einen weiten Blick bis auf die riesigen Kalisalzaabraumhalden erlaubte, bei herrlichem Sonnenschein und unter Absingen von "Mein Nentershausen" mit Unterstützung einer Autolautsprecheranlage, angestoßen, bevor es zur abschließenden Schlemmerei eines mittelalterlichen Festmahls in der dazu passenden Tannenburg ging.

Ob das große Steglitz-Zehlendorf diese Großzügigkeit und Herzlichkeit beim Besuch der kleinen Stadt Nentershausen im Frühjahr 2017 erwidern kann?

Und wie kann Hann.-Münden die Berliner Wohnungsknappheit lösen?

Bei einer großen Wohnungsknappheit haben sie jedes Stockwerk einen halben Meter über das darunterliegende Stockwerk herausgebaut und so erheblichen zusätzlichen Wohnraum gewonnen.

Achim Elbe